

# Theologie und Künstliche Intelligenz

## Perspektiven, Aufgaben und Thesen einer Theologie der Technologisierung

*Anna Puzio*

### 1 Theologie, Technik und Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI), Blockchain, Virtual und Augmented Reality, (Teil-)Autonomes Fahren, autoregulative Waffensysteme, Enhancement, Reproduktionstechnologien und humanoide Robotik – diese Technologien (und mit ihnen viele weitere) sind schon längst keine spekulativen Zukunftsvisionen mehr, sondern haben bereits Eingang in unser Leben gefunden oder stehen an der Schwelle zum Durchbruch. Die rasanten technologischen Entwicklungen wecken ein Orientierungsbedürfnis: Was unterscheidet den Menschen von der Maschine, die menschliche Intelligenz von der Künstlichen Intelligenz, wie weit sollte der Körper verändert werden dürfen, was sind die Gefahren und was sind die Chancen der Technologien?

Viele dieser Anfragen werden auch an die Theologie gerichtet. Es wird z. B. nach dem Menschenbild, nach dem Schöpfungsverständnis, nach einer Ethik der technologischen Körpereingriffe oder nach dem moralischen Status von Robotern gefragt. Was sagt die Theologie zu diesen technologischen Entwicklungen? Daher ist es höchste Zeit für die Theologie, das Themenfeld der Technologisierung und KI wissenschaftlich zu ergründen und Antworten zu formulieren. Verändern sich durch die Technologisierung die verschiedenen Bereiche des menschlichen Lebens, der Gesellschaft und Mitwelt, verändern sich auch die Orte und Themen der Theologie.

Während Fragen der Digitalisierung bereits intensiver ergründet worden ist, sind Technologisierung und KI vonseiten der Theologie noch unzulänglich erforscht. Der Band *Alexa, wie hast du's mit der Religion? Theologische Zugänge zu Technik und Künstlicher Intelligenz* behandelt Technik und Künstliche Intelligenz (KI) aus explizit theologischer Perspektive. Damit legt der Band Wert darauf, dass die Theologie Reflexionen über ihre eigenen Theorien und

ihre eigene Perspektive im Technikdiskurs anstellt und fragt, was die technologischen Entwicklungen konkret für die Theologie bedeuten. Einige Beiträge fokussieren die KI, während andere Aufsätze noch weitere Technologien in den Blick nehmen. Der Band fasst unter den Technikbegriff verschiedene Artefakte und Gegenstände, naturwissenschaftliche Verfahren und technische Beschaffenheit zusammen, zielt jedoch nicht auf die „Techniken“ im Sinne von Künsten, Tätigkeiten oder Methoden (wie Atem- und Meditationstechniken oder Werkzeuggebrauch). „Technik“ und „Technologie“ werden aus diesem Grund oft synonym verwendet. Der Band konzentriert sich vorrangig auf neue Technologien.

Als Auftaktband der Reihe *Theologie und Künstliche Intelligenz* gibt er Einblick in die Vielfalt der relevanten Forschungsfragen und versammelt Themen, die sich für die Theologie vor dem Hintergrund der technologischen Transformationen unmittelbar aufdrängen. Dazu gehören Transformationen des Menschenbildes und theologischer Theorien, humanoide Roboter und religiöse Roboter, autoregulative Waffensysteme, neue Möglichkeiten in der Medizin und Optimierungstechnologien. Der Band greift Perspektiven vor allem der Evangelischen Theologie, Katholischen Theologie und Jüdischen Theologie auf, sodass auch dieser Aufsatz Theologie und Religion stets im Plural meint, auch wenn er und die nachfolgenden Thesen aus der Perspektive einer christlichen Theologin verfasst worden sind und christliche Ansätze besonders fokussieren. Diese Perspektiven sollten in der zukünftigen Forschung um weitere Sichtweisen z. B. der nicht-monotheistischen Religionen ausgebaut werden.

Bevor ein detaillierter Einblick in den Band gegeben wird, sollen zuvor Ansätze für eine theologische Auseinandersetzung mit Technik und KI skizziert werden. Dies geschieht, indem in Kapitel 2 Thesen zu einer Theologie der Technologisierung aufgestellt werden und in Kapitel 3 die spezifisch theologische Perspektive und Aufgaben der Theologie reflektiert werden. Kapitel 4 zeigt konkrete Einsatzmöglichkeiten von Technik und KI in den Kirchen und Religionsgemeinschaften auf. Schließlich gibt Kapitel 5 einen ausführlichen Einblick in die Ausrichtung und die Themen des Bandes.

## 2 10 Thesen zu einer Theologie der Technologisierung

### 1. *Die Technologisierung ist relevant für die Theologie.*

Die menschliche Lebenswirklichkeit, Gesellschaft und Mitwelt sind grundlegend von Technik und KI geprägt. Durch Technik und KI verändert sich, wie wir leben, Beziehungen führen, kommunizieren, den Menschen verstehen, arbeiten, Politik und Gesellschaft gestalten. Damit ist die Technologisierung relevant für eine Theologie, die den Anspruch erhebt, an die menschliche Lebenswirklichkeit anzuknüpfen und über Verantwortung und Gerechtigkeit in Gesell-

schaft und Mitwelt zu reflektieren. Technik begleitet uns ständig im Alltag und ist nicht nur ein Zukunftsthema für die Theologie, sondern bereits ein brisantes Thema der Gegenwart. Auffällig ist, dass der ganze Technikdiskurs von religiösen Motiven wimmelt: Es begegnen Heilsvorstellungen, Hoffnung auf die Beseitigung von Leid, kognitive und moralische Verbesserung des Menschen, Auferstehungsmotive, Allmachtsfantasien, gottähnliche Technik, Paradiesvorstellungen und das Streben nach Unsterblichkeit. Diese Motive und Vorstellungen bedürfen einer theologischen und religionswissenschaftlichen Auseinandersetzung. Außerdem verändern sich durch die Technologisierung auch religiöse Praktiken und die Theologie (These 5).

2. *Die Theologie ist relevant für die Technologisierung.*

Nicht nur die Technologisierung ist relevant für die Theologie, sondern auch die theologische Perspektive ist relevant für die Technologisierung. Zuvor wurde bereits dargestellt, dass die schnellen technologischen Entwicklungen ein Orientierungsbedürfnis in der Gesellschaft wecken und Anfragen an die Theologie z. B. im Blick auf Anthropologie und Ethik gestellt werden. Außerdem sind trotz des großen Bedeutungsverlustes der christlichen Kirchen Religionen als kulturelle Akteure nicht zu unterschätzen. Mit ihren Institutionen, Verbänden und religiösen Erzählungen beeinflussen sie unsere Werte, Leitbilder, Weltvorstellungen, soziale Beziehungen, Gemeinschaft und Gesellschaft. Das Relevantsein ist jedoch nicht gesetzt und selbstverständlich, sondern ist immer auch als Aufgabe zu verstehen, als ein Relevantwerden. Theologie und Religion haben einen großen Erfahrungsschatz im Blick auf soziale, religiöse und spirituelle Bedürfnisse des Menschen, die z. B. für die Mensch-Maschine-Interaktion wichtig sind. In Sozialer Robotik, z. B. bei der Verwendung von Robotern in Krankenhäusern, können religiöse Vorstellungen, Glaubensinhalte, soziale und emotionale Bedürfnisse eine wichtige Rolle spielen.

3. *Am Beginn des theologischen Engagements in der Technologisierung stehen eine gründliche wissenschaftliche Forschung und eine sachliche Vermessung des Diskurses. Polarisierungen sollten vermieden werden.*

Bevor geurteilt wird, muss sich die Theologie zunächst gründlich und wissenschaftlich mit der Technologisierung auseinandersetzen. Bei vielen technologischen Themen kann die Theologie zurzeit gar nicht mitreden, weil sie von ihnen keine Ahnung hat. Und wenn sie trotzdem urteilt, läuft sie Gefahr, den Themen und menschlichen Bedürfnissen nicht gerecht zu werden, keine Orientierung bieten zu können, ihre Relevanz und Glaubwürdigkeit im Diskurs zu verspielen. Der Technikdiskurs und auch die theologischen Beiträge zur Technologisierung wimmeln von Kampf- und Kriegsmetaphorik (es gibt eine „Invasion“, etwas muss „bekämpft“

und etwas anderes muss „verteidigt“ werden), von Hybrisvorwürfen, Polarisierungen und unklaren Begriffsverwendungen. Die Debatte wird sehr emotional geführt und Theolog:innen sehen Aspekte des Menschseins oder der Religion bedroht. Technologien werden dabei häufig zum eigenständigen und machtvollen Gegenüber stilisiert, denen der Mensch schon bald unterlegen und hilflos ausgeliefert sein wird. Technik ist jedoch kein von uns getrenntes eigenständiges Gegenüber, sondern vielmehr etwas, zu dem wir in einer engen Beziehung stehen. Von der Theologie sollte konstruktive Kritik an Missständen geleistet werden, allerdings kein blinder Technikpessimismus und keine Technikangst vorgebracht werden.

4. *Eine Theologie der Technologisierung ist interdisziplinär, interreligiös und international. Sie experimentiert und beschreitet kreativ und mutig neue Wege.*

Wie muss eine Theologie der Technologisierung arbeiten? Sie muss interdisziplinär, interreligiös und international arbeiten, um sich adäquat in die Technologisierung einbringen zu können. Im Technikdiskurs gewinnt die Zusammenarbeit mit den Technik- und Naturwissenschaften besondere Bedeutung. Dies bedeutet nicht nur einen bloßen interdisziplinären Austausch, sondern die Aneignung der Methoden der anderen Disziplinen und das Üben einer gemeinsamen Sprache. Die neue Situation, die technologisierte Gesellschaft, macht es erforderlich, neue Wege zu beschreiten und kreativ und ohne Angst zu experimentieren.

5. *Durch die Technologisierung werden Religion und Theologie transformiert.*

Nicht nur die menschliche Lebenswirklichkeit, Gesellschaft und Mitwelt, sondern auch religiöse Praktiken und Theologie selbst werden durch die technologischen Entwicklungen transformiert. Religiöse Roboter, Kommunikationstechnologien und der Chatbot „ChatGPT“, der neue Formen des Forschens verspricht, wirken sich auf Religion und Theologie aus.

6. *Durch die Technologisierung werden theologische Konzepte und Theorien hinterfragt und neu herausgefordert. Zudem werden neue theologische Zugänge notwendig.*

Die Technologisierung verändert neben religiösen Praktiken und Formen des Wissenschaftsbetriebs ebenfalls theologische Konzepte und Theorien. Beispielsweise kommt es vor allem im englischsprachigen Raum zu neuen Denkbewegungen, die die Beziehung des Menschen zur Technik neu reflektieren und damit neue Ansätze in Anthropologie und Ethik bieten. Das Segnen durch Roboter oder die Teilnahme an religiösen Zeremonien mittels Augmented und Virtual Reality werden kirchenrechtliche Bestimmungen herausfordern. Tradierte Konzepte werden neu herausgefordert und es bietet sich der Theologie die Chance, diese zu hinterfragen und weiterzu-

entwickeln. Dabei wird sich die Theologie nicht darauf beschränken können, alte Theorien auf eine neue Situation zu übertragen. Stattdessen werden neue Theorien und Konzepte notwendig. Die Erfahrungen der Gläubigen mit den Technologien sollten dabei eine wichtige Rolle spielen.

7. *Der Technologisierung muss stets in einer Doppelperspektive von Problemen bzw. Herausforderungen und Chancen betrachtet werden. Die Technologisierung bietet viele Chancen für Theologie und Religion.*

Während die Theologie Neuerungen und neuen technologischen Entwicklungen zunächst mit Angst, Abwehr und Skepsis begegnet, sollte konstruktive Kritik durch den Blick auf die potenziellen Chancen ergänzt werden. Anhand von Social Media wird bereits deutlich, wie mittels der Technologien ein Zugang zu den jungen Menschen gefunden werden kann. Hier kommunizieren Menschen ihre Ängste, Trauer und Freude, nehmen politische Haltungen ein, teilen ihre Meinungen und wichtige Lebensereignisse mit. Kirche, Religion und Theologie sollten sich auch auf Social Media einbringen und diese als Einladung verstehen, an die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen anzuknüpfen.

8. *Theologie muss wagen, die vernachlässigten und verschwiegenen Themen zu behandeln und ganz neue Gedankengänge ausprobieren.*

Eine Theologie der Technologisierung muss eine Reihe von Themen behandeln, mit denen sie sich zurzeit nicht zu beschäftigen wagt. Dazu gehören zum Beispiel Sexrobotik, religiöse Robotik, Reproduktionstechnologien und Technik zur Kontrazeption. Die Theologie wird die Technologisierung nicht aufhalten können. Wenn sie sich nicht einbringt, werden die Technologien trotzdem entwickelt werden, aber ohne die Stimme der Theologie. Neue Themen brauchen neue Gedankengänge. Theologie kann innovativ sein, wenn sie lang akzeptierte Vorstellungen, an denen sie sich nicht zu rütteln traut, versucht umzukehren und neue Gedankengänge zumindest auszuprobieren. Wenn sie ablehnt, dass KI und Roboter Bewusstsein und eine Seele haben, sollte sie zunächst erörtern, was Bewusstsein und Seele sind und ob sie die Aussage tatsächlich widerlegen kann. Wenn sie KI und Roboter nicht als Schöpfung ansieht, sollte sie im ersten Schritt aufzeigen, was Schöpfung ausmacht und ob sich nicht auch das Gegenteil denken lässt.

9. *Theologie muss sich bereits in Design und Entwicklung der Technologien einbringen.*

Theologie zu betreiben, darf sich nicht nur auf theologische Theorien und ethische Leitlinien beschränken. Stattdessen braucht es auch Theolog:innen, die bereits im Design und der Entwicklung der Technologien mitwirken. Denn hier entscheidet sich bereits, „nach wessen

Bilde“ Technologien entwickelt werden, d. h. welche Personengruppen nicht zu Wort kommen,<sup>1</sup> welche Menschenverständnisse und Werte relevant sind und für welche Zwecke Technologien entwickelt werden.

10. *Theologie sollte Influencerin werden.*

Die Rolle der Theologie sollte nicht sein, auf bestehende Verhältnisse nachträglich zu reagieren und Entwicklungen bloß zu kommentieren. Vielmehr sollte Theologie Influencerin werden, die in der Technologisierung Einfluss nimmt, Positionen entwickelt und starkmacht, Output generiert und innovativ ist. Was könnten theologische Perspektiven in der Technologisierung sein? Beispielsweise das Aufdecken von Machtverhältnissen und Diskriminierungen, den Blick auf die Mitwelt, das Starkmachen eines dynamischen und offenen Menschenverständnisses, neue Reflexionen auf den Körper und Sexualität, feministische, queere, antirassistische und interkulturelle Perspektiven sowie das Entstehen für Diversität.

### 3 Die spezifisch theologische Perspektive und Aufgaben der Theologie

In den theologischen Diskussionen auf Tagungen, in Forschungsgruppen oder Kommissionen begegnen immer wieder zwei Fragen. Zum einen, worin die spezifische Perspektive der Theologie besteht, die sie in den Technikdiskurs einbringen kann. Wie kann die Theologie beitragen? Unterscheidet sich die theologische Perspektive überhaupt von denjenigen anderer Disziplinen? Zum anderen wird nach den Aufgaben der Theologie im Kontext der Technologisierung gefragt. Autor:innen des Bandes und weitere Forschende der Theologie haben einen Anfang gemacht und erste Antworten darauf gewagt:<sup>2</sup>

#### *Die Perspektive der Theologie*

Wie kann die Theologie zur Technologisierung beitragen? Welche spezifische Perspektive bringt sie mit?

Das, was man „Technologisierung“ nennt, ist ein ambivalentes Phänomen. Auf der einen Seite eröffnet sie neue Möglichkeitsräume für Individuen und die

---

<sup>1</sup> GRAHAM, Elaine L.: Representations of the Post/Human: Monsters, Aliens, and Others in Popular Culture. New Brunswick (NJ) 2002, 61, 111, 123.

<sup>2</sup> Hinweise zu den Autor:innen finden sich auch im Autor:innenverzeichnis.

Gesellschaft – auf der anderen Seite birgt sie die Gefahr, soziale Spaltungen voranzutreiben und Freiheitsräume einzuengen. Um angemessen auf die Technologisierung zugehen und deren Herausforderungen proaktiv begegnen zu können, ist es wichtig, beiderlei in den Blick zu nehmen. Mit ihrer reichen Denktradition und ihrer Vielfalt an leistungsstarken Reflexionsfiguren, kann die Theologie die eigene Perspektive schärfen, uns helfen, weder überzogenen Hypes noch allzu düsteren Technikdystopien aufzusitzen, und dazu beitragen, einen guten Umgang mit der Technologisierung zu finden.

*Max Tretter, Evangelische Theologie, Erlangen*

Theology specifically but also the humanities broadly is an integral part of the technologization of any culture, as we provide the means of critical reflection on their development and implementation. Such critical reflection is one of the only defenses against the insatiable ethos of capitalism, which imposes no natural limits and asks no ethical questions beyond the demands of the market.

*Katherine Smith, Katholische Theologie, New York*

Theology offers a critical perspective from which to engage the massive process of technologization. In the three Abrahamic traditions, but especially in Judaism, theology reminds us that a) humans are not their own makers; b) that embodied humans should not be reduced to data; and c) that relationality is the core of being human. The task of theology is to challenge us to examine the ethics, existential meaning, and societal impact of human-made technology rather than assume that it is either morally neutral or necessarily beneficial.

*Hava Tirosh-Samuelson, Jüdische Theologie, Phoenix, Arizona*

Die Theologie ist Fürsprecherin des Menschen der Zukunft. Einer Zukunft, die so unvorstellbar dezentral, partizipativ und frei sein wird.

*Laurence Lerch, Katholische Theologie, Luzern*

Die obigen Antworten sehen die Rolle der Theologie in der kritischen Prüfung technologischer Entwicklungen. Dazu gehört das Aufdecken von Ideologien und Machtverhältnissen. Durch den Blick vieler Religionen auf die Marginalisierten kann die Theologie auf Diskriminierungen aufmerksam machen, für Gerechtigkeit eintreten und Personengruppen, die in der Technologisierung nicht zu Wort kommen, eine Stimme geben. Die Perspektive der Theologie sollte aber eine doppelte sein: Neben der Ausübung von Kritik wird in den Antworten auch auf das Wahrnehmen von Chancen und neuen Möglichkeiten hingewiesen.

Tirosh-Samuelson weist auf die Bedeutung der Relationalität für die Theologie hin. Wie werden zwischenmenschliche Beziehungen durch Technologien verändert? Vernachlässigt wird bislang jedoch die Beziehung zur Technik. Dabei bietet sich gerade die Theologie dazu an, um das Verhältnis zu nicht-menschlichen Entitäten neu zu reflektieren. Die Theologie ist für eine Beschäftigung mit Technologien besonders geeignet, da sie z. B. einen breiten Fundus an ganz spezifischen Formen des Verhältnisses zum Nichtmenschlichen (z. B. in der Bibel) und eine Ethik zum Umgang mit dem Anderen hat. Sie verfügt über viele Erfahrungen mit den sozialen Bedürfnissen von Menschen, wie sie in Sozialer Robotik relevant werden oder mit den spirituellen Bedürfnissen, wie sie in der religiösen Robotik zentral sind.

Außerdem kommen im Zuge der Technologisierung viele anthropologische und ethische Fragen zum Menschenbild und Weltbild auf. Der Blick auf das Menschenbild, die Technikanthropologie stellt einen guten Ausgangspunkt für die theologische Auseinandersetzung mit KI und Technik dar. Welche Menschenverständnisse werden in den Technologien transportiert? Mittels Technologien werden neue Verständnisse von Mensch und Körper mitentworfen. Theologische Technikanthropologie fragt, „nach wessen Bilde“ Technologien entworfen werden, welche Personengruppen in der Technologisierung unterrepräsentiert sind und gibt diesen eine Stimme.<sup>3</sup> Wer in die Technologisierung inkludiert wird, wirkt sich auch darauf aus, wie wir KI verstehen. Zurzeit sind ein „westliches“ Intelligenzverständnis und „westliche“ Werte vorherrschend. Dies beeinflusst auch die Zwecke, für die KI eingesetzt, aber auch schon entwickelt wird. Theologische Technikanthropologie sollte für ein dynamisches Menschenverständnis entstehen, das für Veränderung offen ist und Pluralität berücksichtigt.<sup>4</sup>

Die theologische Auseinandersetzung mit KI und Technik sollte sich aber nicht nur auf die Anthropologie beschränken. Die Vielfalt der Methoden und Disziplinen innerhalb der Theologie machen es ihr möglich, Technologisierung sehr umfassend zu ergründen. Diese Reflexionen führen zur zweiten Frage, und zwar der Frage nach den Aufgaben der Theologie im Kontext der Technologisierung:

---

<sup>3</sup> GRAHAM: Representations, 61, 111, 123.

<sup>4</sup> Vgl. PUZIO, Anna: Über-Menschen. Philosophische Auseinandersetzung mit der Anthropologie des Transhumanismus (Edition Moderne Postmoderne). Bielefeld 2022, Teil III; Puzio, Anna: Zeig mir deine Technik und ich sag dir, wer du bist? – Was Technikanthropologie ist und warum wir sie dringend brauchen. In: Diebel-Fischer, Hermann/Kunkel, Nicole/Zeyher-Quattlander, Julian (Hg.): Mensch und Maschine im Zeitalter ‚Künstlicher Intelligenz‘. Theologische Herausforderungen. 2023; Puzio, Anna: Digital and Technological Identities – In Whose Image? A philosophical-theological approach to identity construction in social media and technology. In: Cursor (2021). Online at: <https://cursor.pubpub.org/pub/y2bcesx4> (Stand: 14.03.22).



## *Aufgaben der Theologie*

Welche Aufgaben ergeben sich im Blick auf die Technologisierung für die Theologie?

The first task of theology, academically speaking, is the careful study of the subject and landscape. Too often, theologians rush in with judgment without understanding the technology at hand.

*Katherine Smith, Katholische Theologie, New York*

Technik ist Teil menschlicher Kulturausübung; sie dient wie die Kultur insgesamt der Lebensbewältigung. Ethische Theologie hat die technische Kultur auf diesen Zweck hin immer wieder zu prüfen und damit Tendenzen ihrer Sakralisierung wie Selbstverzweckung zu wehren.

*Yannick Schlote, Evangelische Theologie, München*

Theology, for me, means to be vitally concerned to investigate, discover, and live in accord with divine will. Now, if we understand technologisation to be the design, development and deployment of tools, then the task for theology is, quite clearly, to ensure that our tools are designed, developed and deployed in accord with divine will.

*Mois Navon, Jüdische Theologie, Tel Aviv*

Technology has forced religion to foster a relationship with cyberspace. Virtual theology is needed to continue preaching religious practices and beliefs to the masses that have an online presence and for those who turn to virtual spaces for religious discussions and inquiry. Religion is now offline, online, and hybrid.

*Sana Patel, Islamische Theologie, Ottawa*

Smith geht davon aus, dass die theologische Auseinandersetzung mit Technologien zunächst eine tiefe wissenschaftliche Erforschung und eine gründliche Vermessung des Diskurses braucht. Danach können beispielsweise Menschenverständnisse und neue ethische Herausforderungen eine wichtige Rolle spielen. Schlote weist auf die Ethik und Lebensbewältigung hin. Patel macht stark, dass die Theologie in direkten Kontakt mit den Technologien treten muss.

## 4 Wie können Kirchen und Religionsgemeinschaften KI und Technik einsetzen?

Die Einsatzmöglichkeiten von KI und Technik in Kirchen und Religionsgemeinschaften sind vielfältig und werden sich im Laufe der Zeit und im Zuge der fortschreitenden Technologisierung verändern, sodass hier nur einige mögliche Perspektiven für den Einsatz von Technik und KI aufgezeigt werden sollen. Da es in den Religionen spezifische Umgangsformen mit Bildern, verschiedene religiöse Lehren und Vorschriften in religiösen Gebäuden gibt, wird der Fokus hier auf das Christentum gelegt. Dennoch können die Ideen ebenfalls für viele andere Religionen fruchtbar gemacht werden.

Eine große Bedeutung kann KI bei vielen Prozessen einnehmen, die im Hintergrund ablaufen. Kirchen und Religionsgemeinschaften beschäftigen sich mit Veranstaltungsorganisation, Organisation von Verbänden und Gemeinschaften und haben eine Menge von Daten z. B. der Gläubigen zu verwalten. KI ist sehr effizient im Umgang mit Daten (Daten auswerten, sortieren, leichter zugänglich machen, anonymisieren) und kann für Prognosen und Prozessoptimierung eingesetzt werden. Es ergeben sich auch ganz neue Einsatzmöglichkeiten von Daten für die Religionsgemeinschaften, die evaluiert werden müssen. Darüber hinaus können KI und Technik zur Zielgruppenansprache, für Strategieentwicklung und Marketing verwendet werden.

In den letzten Jahren hat KI viele Fortschritte im Umgang mit Texten, Bildern und Musik gemacht, die in Religionen eine wichtige Rolle spielen. Texterkennung und Textgenerierung, Musikkomposition, Bilderkennung und KI, die Bilder malt, können für religiöse Praktiken und Veranstaltungen, für den Besuch von religiösen Gebäuden und religiöse Bildung eingesetzt werden. Der Einsatz von KI für Übersetzungen oder einfache Sprache können zu einer inklusiven Kirche beitragen. Es ergeben sich neue Möglichkeiten, die Botschaften der Religionsgemeinschaften und Informationsmaterial digital zu präsentieren, z. B. mittels Projektionen, Einblendungen, Bots und Touchscreens. KI kann auch für Bibelarbeit und Wissensmanagement verwendet werden. Die KI-basierten Text- und Bildtools werden ebenfalls die theologische Forschung verändern, z. B. die Recherche und Textgenerierung, Bibelforschung sowie den Umgang mit alten Texten und alten Schriften.

Eine spannende Chance für die Kirchen und Religionsgemeinschaften stellen Virtual und Augmented Reality dar, die bereits in den Kulturbereich Eingang gefunden haben. In religiöser Bildung können durch Virtual und Augmented Reality Zugang zu alten Erfahrungswelten und historische Reisen ermöglicht und religiöse Stätten besucht werden. In vielen Religionen nehmen bestimmte Orte und Länder eine wichtige Bedeutung ein, die von vielen Gläubigen aber gar nicht bereist werden können. Auch die Teilnahme an religiösen Zeremonien kann für diejenigen möglich gemacht werden, die nicht dabei sein

können, weil sie z. B. zu krank sind. Von zuhause, von der Pflegeeinrichtung oder vom Krankenhaus aus können Gläubige mittels Virtual und Augmented Reality an der religiösen Feier teilnehmen, mit speziellem Equipment religiöse Gegenstände anfassen, haptische und olfaktorische Eindrücke haben. Ebenfalls für Menschen mit Behinderungen können spezielle Zugänge zu religiösen Veranstaltungen angeboten werden, beispielweise bestimmte Bewegungen erleichtert werden. Auf diese Weise können Virtual und Augmented Reality ein Stück mehr zu einer inklusiven Kirche beitragen. Darüber hinaus sind auch ganz neue Verwendungsweisen von Virtual und Augmented Reality denkbar. Sie können in religiösen Ritualen oder begleitend zu spirituellen Erfahrungen eingesetzt werden. Daran wird wieder deutlich, dass im Zuge der Technologisierung auch religiöse Praktiken transformiert werden. Ebenfalls können Informationsmaterial und religiöse Botschaften auf neue Weise zugänglich und interessant gemacht werden. Weiterhin erfreut sich Immersive Art zunehmend an Popularität. Bei Immersiver Kunst tauchen die Betrachtenden regelrecht in die Kunst ein. Kunst wird zum multimedialen Erlebnis mit Licht- und Soundeffekten, VR-Brillen, Videoprojektionen, haptischen und olfaktorischen Effekten. Da Kunst eine wichtige Rolle in vielen Religionen spielt, bietet es sich an, Immersive Art auch in Religionsgemeinschaften anzubieten.

Eine weitere Technologie, die Religionen und Religionsgemeinschaften prägen wird, stellt die Robotik dar. Religiöse Roboter sind Roboter, die für religiöse Zwecke eingesetzt werden. Diese sind bislang in den nicht-monotheistischen Religionen und besonders im asiatischen Raum weiter verbreitet. Religiöse Roboter können Gebete begleiten, Gespräche führen, religiöse Zeremonien feiern, aus religiösen Schriften vorlesen und Musik abspielen. Sie können Führungen durch religiöse Gebäude geben, Fragen zur jeweiligen Religion beantworten und mit denjenigen, die nicht vor Ort sein können, chatten oder ihnen religiöse Feiern über das Internet tragen. Noch bevor religiöse Roboter für explizit religiöse Zwecke weite Verwendung finden, ist es naheliegend, dass in Soziale Roboter religiöse Aspekte integriert werden. Soziale Roboter können beispielsweise im Gesundheitsbereich, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen eingesetzt werden. Soziale Roboter können Gespräche führen, Tabletten oder Spritzen geben, Kindern und ihren Eltern den langen Krankenhausaufenthalt erleichtern. Wenn Roboter mit den zu behandelnden Personen interagieren und Gespräche führen, können gerade in der Krankheits- und Pflegesituation auch religiöse und spirituelle Bedürfnisse aufkommen. Sollten diese Roboter tatsächlich atheistisch bzw. agnostisch sein oder sollten sie auch Auskunft über Religionen geben, religiöse Werte, religiöse und spirituelle Elemente integriert haben?

Ferner können die vielen Funktionen, die unter dem Namen Smart Home Eingang in die Häuser finden, auch in den Gebäuden der Religionsgemeinschaften Anwendung finden. Unter Smart Home versteht man die Vernetzung von Technik im Haus wie Licht, Heizung, Klima-

tisierung, Türverriegelung, Sprachassistenten, Küchengeräten, Fernseher und weiterer Unterhaltungselektronik. In religiösen Gebäuden wären andere Technologien und Funktionen denkbar. Analog zu Smart Home würde es Smarte Kirche geben.

Im Technikdiskurs und in vielen Religionsgemeinschaften herrscht Angst, dass Technik den Menschen zunehmend ersetzt und damit wertvolle zwischenmenschliche Erfahrungen verloren gehen. Dabei müssen Technologien den Menschen nicht ersetzen oder imitieren, sondern förderlich ist, wenn Technologien gerade das tun, was sie besonders gut können. Dazu gehören z. B.: die Verarbeitung und Speicherung von Daten, bestimmte Hebebewegungen in der Pflege und die Eigenschaft, dass man in sich bei manchen Pflegetätigkeiten vor der Technik weniger schämt als vor Menschen sowie beeindruckende virtuelle Erfahrungen, visuelle und haptische Effekte, die religiöse Praktiken ergänzen oder religiöse Zeremonien inklusiver machen.

## 5 Zum Band

Der Band *Alexa, wie hast du's mit der Religion? Theologische Zugänge zu Technik und Künstlicher Intelligenz* versammelt deutsch- und englischsprachige Beiträge zu Technik und KI aus dem deutschsprachigen und internationalen Raum, um die Vielfalt der theologischen Forschungsdiskurse aufzuzeigen. Angestrebt werden interdisziplinäre Auseinandersetzungen der Theologie, besonders mit den Technik- und Naturwissenschaften. Die Beiträge wurden vor allem von Forschenden der Evangelischen, Katholischen und Jüdischen Theologie verfasst. Der Band gliedert sich in fünf Sektionen und beleuchtet die Transformationen in verschiedenen Bereichen des menschlichen Lebens und in der Theologie, zu denen es im Kontext der Technologisierung kommt. Als Auftaktband der Reihe *Theologie und Künstliche Intelligenz* gibt er Einblick in die Vielfalt der theologisch relevanten Themen und bietet eine Übersicht über aktuelle Forschungsdiskurse. Der Band kann nicht alle in Bezug auf die Technologisierung relevanten Forschungsthemen aufgreifen, zumal sich diese ständig verändern werden, sondern bietet vielmehr Ansatzpunkte für die weitere theologische Forschung.

Die erste Sektion *Transformation des Menschenbildes: Mensch und Roboter* nimmt anthropologische Reflexionen vor. Durch die Technologisierung werden Menschenbilder transformiert. Für *Katherine Smith* gehört die Anthropologie zu den wichtigsten Forschungsfeldern der Theologie im KI-Diskurs. Ausgehend von ihren Erfahrungen mit menschenähnlichen medizinischen Übungspuppen an der Barbara H. Hagan School of Nursing and Health Sciences des Molloy College in New York geht sie Zusammenhängen von Anthropologie und KI nach. In ihrem Beitrag *Learn, Remember, Act: Theological Anthropology and AI Metaphor* vergleicht sie die Unterschiede von Mensch und KI im Blick

auf Lernen, Erinnern und Handeln. *Lukas Brand* setzt sich in seinem Beitrag *Grundlinien eines Menschenbilds der Künstlichen Intelligenz* mit der Frage auseinander, welches Menschenbild KI-Systeme repräsentieren. Am Beispiel des humanoiden Roboters „Optimus“, den Tesla 2022 präsentierte, widmet er sich der technologischen Reproduktion des Menschen. Auch *Sven Nyholm* greift humanoide Robotik auf und diskutiert in seinem Aufsatz *Wie sollen wir mit künstlich-intelligenten humanoiden Robotern umgehen?* den moralischen Status von Robotern. Nyholm fragt, ob Roboter moralisch relevante Eigenschaften oder Fähigkeiten haben können, diese nachahmen oder repräsentieren können. In seinem Aufsatz bietet er einen Überblick über die gegenwärtige internationale Debatte zu Robotern als Trägern von Rechten.

In der zweiten Sektion *Transformation der Religion: Roboter und Religion* wird der Roboterdiskurs weiterverfolgt und der Fokus nun auf den religiösen Kontext gelegt. *Anna Puzio* untersucht in ihrem Beitrag *Robot Theology: On the Theological Engagement with Robotics and Religious Robots* religiöse Roboter, d. h. Roboter, die für religiöse Zwecke verwendet werden. Sie zeigt den Einsatz von Robotern in verschiedenen Religionen auf und verweist dabei auf die Bedeutung von zeitabhängigen, kulturell ausgehandelten Konzepten von Mensch und Nicht-Mensch, Leben und Schöpfung. Ihr Aufsatz trägt zur Profilierung der zukünftigen theologischen Beschäftigung mit Robotik bei. *Hendrik Klinge* wendet sich dem Zusammenhang von Religion und Robotik aus einer anderen Perspektive zu, indem er die Religiosität von Robotern untersucht. In seinem Artikel *Do Robots Believe in Electric Gods?* geht er anhand eines theologischen Turing Tests und unter Einbezug von Wittgenstein der Frage nach, ob Roboter einen religiösen Glauben haben können.

Die dritte Sektion widmet sich der *Transformation des Körpers* in den Bereichen *Medizin und Optimierung*. *Max Tretter* beginnt mit der Untersuchung des Self Trackings, das im Alltag bereits weit verbreitet ist. Technologien und KI sollen der Ungewissheit entgegenwirken und neue Entscheidungsfreiheiten ermöglichen. Tretter erforscht im Aufsatz *Ambivalenzen gegenwärtiger Gewissheitsbestrebungen*, wie diese technologisch erzeugten Gewissheiten sich tatsächlich auf die menschliche Entscheidungsfreiheit auswirken und macht dafür die Simulationstheorie von Jean Baudrillard fruchtbar. *Yannick Schlote* befasst sich im Beitrag *On Digital Twins and Heavenly Doppelgängers* mit Digitalen Zwillingen in der Medizin, von denen prognostiziert wird, eines der großen Zukunftsthemen der nächsten Jahre zu werden. Digitale Zwillinge können z. B. die digitale Repräsentation von Patient:innen zur Simulation von medizinischen Anwendungen sein. Schlote zeigt dabei die Ähnlichkeiten des Digitalen Zwillings mit dem gnostischen Glauben an die Koexistenz des Menschen mit seinem himmlischen Doppelgänger auf und leistet davon ausgehend eine ethische Bewertung Digitaler Zwillinge. *Dominik Winter* richtet seinen Blick ebenfalls auf Zukunftstechnologien. Er setzt sich mit dem Moral Enhancement, d. h. der

moralischen Verbesserung des Menschen durch technologische Einwirkung, und mit der transhumanistischen Verhältnisbestimmung von Körper und Geist auseinander. Winter formuliert *Impulse für Fragen der Leiblichkeit in der Ethik vor dem Hintergrund des Moral-Enhancement-Diskurses*.

Für eine Theologie der Technologisierung und KI spielen auch *autoregulative Waffensysteme*, mit denen sich die vierte Sektion zu den *Transformationen des Krieges* beschäftigt, eine zentrale Rolle. Nicole Kunkel problematisiert, dass solche Waffen Menschen tödlich treffen können, dabei aber auf nicht unproblematischen Algorithmen basieren und ihres Erachtens keine moralischen Entscheidungen fällen können. In ihrem Aufsatz *Automatization challenging Peace Ethics* bearbeitet sie das Thema aus der Perspektive der christlichen Friedensethik. Nachdem Kunkel Einblick in den Gesamtdiskurs gegeben hat, legt Mois Navon den Fokus auf die menschliche Würde. Im Aufsatz *Autonomous Weapons Systems and Battlefield Dignity* argumentiert Navon aus der Perspektive der Jüdischen Theologie, dass die Würde auf dem Schlachtfeld eine eigene ethische Kategorie ist, die ganz anders definiert ist als die Würde in Friedenszeiten.

Abschließend zeigt die Sektion *Transformation der Theologie: Theorie und Kritik*, wie im Kontext der Technologisierung theologisch relevante Theorien verändert werden, neue Theorien aufkommen, und eine theologische Kritik geübt werden kann. Im Aufsatz *Jewish Philosophy and the Critique of AI Technology* bezieht sich Hava Tirosh-Samuelsan auf Emmanuel Levinas, Hans Jonas und Jonathan Sacks, um Kritik am Transhumanismus zu üben. Tirosh-Samuelsan setzt dem Transhumanismus die Werte der Freiheit, der Verantwortung und der verkörperten Würde als kritische Antworten des Judentums entgegen. Anschließend stellt Lukas Ohly im Aufsatz *Digitale Transformation des Unsichtbaren einige Schöpfungstheologische Anmerkungen zu den Grenzen des digitalen Herstellens im Anschluss an Hannah Arendt* an. Dabei erörtert Ohly auch das digitale Abendmahl. Simon Reiners beschäftigt sich im Aufsatz *Metaversum und resistente Körperlichkeit* mit dem Metaversum und dem Humanismus. Er stellt den Körper in den Mittelpunkt seiner Überlegungen und diskutiert materiell-feministische Theorien, Donna Haraway und Theodor Adorno.

Der Band knüpft an die 2021 vom Netzwerk für Theologie und Künstliche Intelligenz *neth:KI* organisierte Tagung *Alexa, wie hast du's mit der Religion? Technik, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Fokus der Theologie* (Tagungsteam: Lukas Brand, Nicole Kunkel, Julia van der Linde, Anna Puzio) an. Das internationale und interreligiöse Netzwerk setzt sich zum Ziel, die theologische Beschäftigung mit Technik und KI zu fördern. Die Tagungsthemen wurden durch weitere Forschungsbeiträge ergänzt, unter anderem von Mitgliedern aus dem Netzwerk *neth:KI*. Alle Aufsätze haben einen doppelten Peer-

Review-Prozess durchlaufen. Für die Mitwirkung an der ersten Konzeption des Bandes bedanken wir uns bei Lukas Brand. Für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung danken wir Saskia Fischer. Die Veröffentlichung wurde gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds der Humboldt-Universität zu Berlin.